

Zukunft der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein



Schleswig-Holstein
Ministerium für Energiewende,
Landwirtschaft, Umwelt, Natur
und Digitalisierung

Schleswig-Holstein ist ein Agrarland. Rund 70 Prozent der Landesfläche werden zur Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte genutzt. Dabei können unter günstigen klimatischen Bedingungen zum Teil Spitzenenerträge erzielt werden. Doch die Intensivierung der Landwirtschaft beansprucht zunehmend die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts. Vor allem immer noch hohe Nährstoffüberschüsse, die Gewässer und Luft belasten, und der Verlust an Artenvielfalt in der Kulturlandschaft durch zu intensive Nutzung zeigen negative Folgen. Eine hohe Leistungs- und Anpassungsfähigkeit landwirtschaftlicher Produktion ist aber auf einen intakten Naturhaushalt innerhalb der Kulturlandschaft angewiesen.

Unverzichtbar sichert eine nachhaltige Landwirtschaft eine stabile Versorgung mit gesunden, heimischen Lebensmitteln. Zugleich gestaltet Landwirtschaft ein attraktives Landschaftsbild mit den Charakteristika von Marsch, Geest und Hügelland. Sie prägt die durch sie geformten Lebensräume wie Knicks, aber auch Kulturlächen wie Wiesen und Weiden und gewährleistet so einen positiven Einfluss auf die Artenvielfalt. Bäuerliche Familienbetriebe sind der Kern lebendiger, zukunftsfähiger ländlicher Räume.

Diese vielfältigen Ansprüche stellen die Landwirtschaft vor enorme Herausforderungen. Landwirtschaftliche Betriebe stehen als Preisnehmer in einem intensiven, über die Kosten ausgetragenen Verdrängungswettbewerb unter einem erheblichen wirtschaftlichen Druck. Demgegenüber müssen die Umweltauswirkungen der Landwirtschaft deutlich verringert werden, damit sie nicht ihre eigenen ökologischen Grundlagen zerstört. Zudem erfordern die Auswirkungen des Klimawandels einen Anpassungsprozess in der Produktionstechnik, der gerade erst am Anfang steht.

In dieser Situation sehen sich Landwirt*innen zusätzlich noch einer zunehmend kritischen Haltung der Gesellschaft gegenüber. Produktionstechniken werden im Hinblick auf das Tierwohl und die ökologischen Auswirkungen hinterfragt. Dieser kritischen Haltung stehen allerdings häufig unzureichende Kenntnisse der landwirtschaftlichen Praxis und ein häufig preisorientiertes Kaufverhalten der Konsument*innen gegenüber.

Vor diesem Hintergrund hat Landwirtschaftsminister Jan Philipp Albrecht im Herbst 2018 den Dialogprozess „Zukunft der Landwirtschaft“ initiiert.

In diesem Dialog soll geklärt werden, wie unsere Landwirtschaft in Schleswig-Holstein im Jahr 2040 aussehen soll. Dazu sind neben Landwirt*innen alle gesellschaftlichen Gruppen eingeladen, ihre Vorstellungen von einer zukunftsorientierten Landwirtschaft einzubringen und diese miteinander zu diskutieren. Der Dialog über unterschiedliche Zukunftsbilder prägt die Arbeit in Foren und Werkstätten und ist bereits selbst ein wesentliches Ergebnis dieses Prozesses. Bei der Umsetzung wird der Landwirtschaftsminister durch eine Steuerungsgruppe aus Vertreter*innen der unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen unterstützt.



Die gemeinsame Bearbeitung von Zukunftsfragen, das Austauschen von unterschiedlichen Standpunkten, das Zuhören, das Ringen um gemeinsame Zielvorstellungen haben bereits zu einer veränderten Gesprächskultur über landwirtschaftliche Fragen in Schleswig-Holstein geführt. Nach der Identifikation von Problemfeldern in den gesellschaftlich breit besetzten Foren werden konkrete Herausforderungen und Probleme in Werkstattgesprächen bearbeitet und gemeinsame Ziele für eine Landwirtschaft im Jahr 2040 formuliert.

Diese Zielvorstellungen werden zu Thesen zusammengefasst, die Grundlage für ein Leitbild einer nachhaltigen Landwirtschaft in Schleswig-Holstein sein werden. Eine Landwirtschaft, die Landwirt*innen ein gesichertes Einkommen ermöglicht, die von der Bevölkerung breit akzeptiert wird und die die Funktionen des Naturhaushaltes bewahrt.

Das im gesellschaftlichen Konsens erarbeitete Leitbild soll Grundlage für ein gemeinsames Handeln und politischer Auftrag gleichermaßen sein. Es wird zum Handlungsrahmen für Verwaltung und Gesellschaft.

Die Themen, die im Rahmen dieses Dialoges bearbeitet werden, stellen sich wie folgt dar:

- Klima – Klimawandel – Klimaanpassung
- Wertschöpfung und Wertschätzung
- Tierwohl
- Biodiversität
- Gewässer- und Bodenschutz
- Landwirtschaft und Gesellschaft

Die Formate, in denen die Fragestellungen bearbeitet werden, sind unterschiedlich ausgestaltet. Getragen wird der Dialogprozess durch ehrliche Auseinandersetzungen in der Sache und gemeinsame Anstrengungen für einen neuen Einklang von Ökonomie, Ökologie und sozialen Aspekten in der Landwirtschaft der Zukunft in Schleswig-Holstein!



Eine Perspektive auf 2040 in 24 gemeinsamen Thesen

1. Wir wollen den landwirtschaftlichen Betrieben in Schleswig-Holstein – sowohl konventionell als auch ökologisch – eine Zukunft geben und werden dazu im gesellschaftlichen Konsens ein Leitbild für die Land- und Ernährungs-wirtschaft sowie für das Konsumverhalten erarbeiten und daran orientiert leben.
2. Wir wollen, dass die Politik die Rahmenbedingungen für eine ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltige Landwirtschaft setzt, die Förderung auf Erreichung dieser Rahmenbedingungen und die Vergütung von Gemeinwohlleistungen ausrichtet sowie Zielkonflikte, etwa zwischen Tierwohl und Immissionsschutz, auflöst.
3. Wir wollen eine ganzheitliche Flächennutzung, die die Synergien der verschiedenen Flächenansprüche von Landwirtschaft, Umwelt-, Klima- und Naturschutz nutzt und die Flächenkonkurrenz untereinander verringert. Dabei streben wir eine flächengebundene Nutztierhaltung und die heimische Produktion von Futtermitteln an.
4. Wir wollen den gemeinsam gestarteten Dialogprozess zur Zukunft der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein verstetigen und in den kommenden Jahren die hier gefassten Thesen immer wieder zum Gegenstand eines konstruktiven Austauschs über die besten Wege zu ihrer Erreichung und Fortentwicklung machen.

Wertschöpfung und Wertschätzung

5. Wir wollen zuverlässige, verbindliche, transparente, leicht zugängliche und klar verständliche Informationen zu Lebensmitteln, zu ihrer Erzeugung und zur Ernährung sowie entsprechende Bildungsangebote ermöglichen, damit Erzeuger*innen und Verbraucher*innen qualifiziert entscheiden können.
6. Wir wollen in Schleswig-Holstein einen verantwortungsvollen Konsum, bei dem faire und für die Erzeuger*innen auskömmliche Preise gezahlt werden, Lebensmittelverschwendung vermieden wird und die hiesige Landwirt-schaft durch aktive Nachfrage nach regionalen, nachhaltig produzierten Lebensmitteln unterstützt wird.
7. Wir wollen erreichen, dass die Nachfrage nach heimischen Lebensmitteln in Schleswig-Holstein möglichst aus der Region bedient wird, und wollen dafür eine stärkere Wertschätzung und Verankerung der hiesigen landwirtschaft-lichen Produktion in der Öffentlichkeit, in der Gesellschaft sowie beim Einzelhandel erreichen.
8. Wir wollen erreichen, dass die Im- und Exporte Schleswig-Holsteins im Lebensmittelmarkt im Einklang mit einheit-lichen Standards bei der Erzeugung sowie den Bedürfnissen der jeweiligen Marktteilnehmer*innen stattfinden und nachhaltige Landwirtschaft sich auch gegenüber europäischen und internationalen Wettbewerber*innen lohnt.



Klimaschutz und Klimaanpassung

9. Wir wollen in Schleswig-Holstein durch Kooperation und Aufbereitung von Wirtschaftsdünger Nährstoffkreisläufe schließen, die durch Nährstoffe erzeugten Einträge in die Ökosysteme und die Treibhausgasemissionen deutlich senken und die Nährstoffeffizienz durch technischen Fortschritt und Wissenstransfer optimieren.
10. Wir wollen für Schleswig-Holstein die Kohlenstoffbindung in unseren Böden deutlich steigern, Anbausysteme mit ganzjähriger Bodenbedeckung und vielgliedrigen gemischten Fruchtfolgen erreichen sowie mit Hilfe intelligenter Lösungen teilflächenspezifische Bodenbearbeitungsverfahren und Controlled Traffic Farming ausbauen.
11. Wir wollen Klimaschutz-, Umwelt- und Biodiversitätsleistungen in der Landwirtschaft besonders fördern, etwa mit Hilfe von Maschinen mit geringem Bodendruck sowie konservierender Bodenbearbeitung, und eine weitestgehend ohne chemische Pflanzenschutzmittel erfolgende Unkraut- und Schädlingsbekämpfung erreichen.
12. Wir wollen mittels attraktiver Alternativangebote die hohen Treibhausgasemissionen aus der Landnutzung durch Hochmoorrenaturierung und klimaoptimierte Wiedervernässung von Niedermooren reduzieren und insbesondere grundwassernahe Ackerflächen auf Grünland umstellen.

Tierwohl und Tierhaltung

13. Wir wollen in Schleswig-Holstein eine auf das Wohl der Tiere ausgerichtete Nutztierhaltung von der Zucht über die Haltung und den Transport bis zur Schlachtung. Dazu gehört eine verständliche und transparente Kennzeichnung mit einfach überprüfbaren Indikatoren von Haltung und Herkunft.
14. Wir wollen eine übergreifende Nutztierstrategie, die eine ambitionierte Erreichung von Tierwohlzielen beschreibt, bestehende Zielkonflikte zum Natur-, Umwelt- und Klimaschutz löst und die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Tierhaltung sichert.
15. Wir wollen die Zukunft von tierhaltenden Betrieben gesellschaftlich und finanziell tragfähig gestalten. Die notwendigen Investitionen für den Umbau der Tierhaltung und die Honorierung höherer Tierwohlstandards sollen dabei sichergestellt werden. Zudem soll dieser Umbau wo nötig durch angepasste Regelungen ermöglicht und durch eine umfassende Beratung der Betriebe begleitet werden.
16. Wir wollen die dafür nötige Finanzierung durch zusätzliche Abgaben auf Tierprodukte an der Ladentheke ermöglichen und mit einem höheren Preisniveau im Markt dazu beitragen, dass die Produktion zu hohen Standards in Schleswig-Holstein auch in Zukunft wirtschaftlich bleibt. Dafür soll der Handel in die Pflicht genommen und die vollständigen Verarbeitungswege für die Verbraucher*innen sichtbar gemacht werden.



Gewässerschutz und Niederungen

- 17.** Wir wollen die Weidehaltung im Land besonders fördern, um flächenbezogene Nährstofffrachten zu reduzieren und gleichzeitig Synergien für Bodenleben und Artenvielfalt zu erschließen. Bei der Schaffung effizienter Nährstoffkreisläufe sollen die flächengebundene Tierhaltung und die Produktion heimischer Futtermittel ebenso wie betriebsbezogene Lösungen bei Umstellung im Anbau gefördert werden.
- 18.** Wir wollen besonders auf den Moorflächen, in Niederungen und an Gewässerläufen eine angepasste Nutzung (z. B. Dauergrünland oder Paludikulturen) auf freiwilliger Basis erreichen. Dazu werden die ineinandergreifenden Ziele von Klimaschutz, Gewässerschutz und Naturschutz in Einklang mit der Wasserwirtschaft und den Herausforderungen des steigenden Meeresspiegels zu bringen sein.
- 19.** Wir wollen durch Kooperation, Ausbildung, Beratung, Modellprojekte, praxisorientierte Forschung sowie innovative Technik eine boden-, klima- und gewässerschonende Landbewirtschaftung unterstützen. Hierdurch sollen Nährstoffe effizienter ausgenutzt, Überschüsse vermieden und die Eutrophierung der Gewässer verringert werden.
- 20.** Wir wollen die Erfahrung und das Wissen der Landwirt*innen sowie des Gewässer- und Naturschutzes nutzen und gemeinsam regionale und lokale Lösungen für eine ökologische Intensivierung entwickeln. Hierzu wollen wir bestehende Netzwerke vor Ort weiter ausbauen und landesweit in den Austausch bringen.

Biodiversität und Landschaft

- 21.** Wir wollen eine biodiversitätsfördernde Landwirtschaft mit einem Nebeneinander verschiedener Bewirtschaftungssysteme (intensiv, extensiv, konventionell und ökologisch) im dauerhaften Dialog erreichen. Dabei wollen wir die besten Erfahrungen und Beispiele austauschen und deren Aufnahme in die betriebliche Praxis besonders fördern.
- 22.** Wir wollen in der Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Naturschutz die biologische Vielfalt einer attraktiven Kulturlandschaft und die regionalen Nutzungsmosaik in Schleswig-Holstein erhalten und mehren. Dazu wollen wir auch gemeinsam Leitfäden (wie bei den Knicks) ausarbeiten und Flexibilität für freiwillige Maßnahmen schaffen.
- 23.** Wir wollen das Thema Biodiversität in der landwirtschaftlichen Fach- und Hochschulausbildung sowie in der Allgemeinbildung deutlich stärken. Daneben wollen wir die betriebliche Naturschutzberatung in der Landwirtschaft ausbauen und deren Inanspruchnahme besonders anerkennen.
- 24.** Wir wollen die Stärkung der Biodiversität zu einem Betriebszweig machen, mit dem Landwirt*innen ein zusätzliches Einkommen erzielen können. Der Rahmen und die Anreize hierfür sollen im Dialog zwischen Verbraucher*innen, Handel und Landwirtschaft ausgehandelt werden.

